



Das Leben des Martin Luther 9: Blut, Blut, Blut

ARBEITSBLATT 18: LUTHER UND DIE POLITIK

Sollen sich Christinnen und Christen politisch engagieren? Muss man als Christ dem Staat bedingungslos dienen oder hat man vielmehr die Pflicht, sich gegen eine schlechte Obrigkeit aufzulehnen – zur Not auch mit Gewalt? Darf sich umgekehrt der Staat in kirchliche Angelegenheiten einmischen?

Mit diesen Fragen sah sich auch Martin Luther konfrontiert. Besonders akut wurden sie im Zusammenhang mit den Bauernkriegen. Verschiedene Gruppen forderten Luther dazu auf, zu ihren Anliegen Position zu beziehen und sich auf ihre Seite zu schlagen (vgl. Arbeitsblatt 17).

Luthers Auseinandersetzung mit dieser Thematik mündete in der (allerdings erst deutlich später so bezeichneten) „Zwei-Regimenten-Lehre“.



1. Dürfen Christinnen und Christen Berufe ausüben, in denen sie andere Menschen verletzen oder töten (z. B. Polizist, Soldat, Henker)? Erörtert diese Frage und führt Argumente für beide Seiten an.
2. Im Folgenden findest du eine Zusammenfassung der Zwei-Regimenten-Lehre. Erschließe den Text, indem du wesentliche Informationen unterstreichst.

Es gibt zwei Regimente (Regierweisen) Gottes: Im **geistlichen Regiment** wirkt Gott gewaltlos im Sinne des Evangeliums, indem er Glauben weckt, Vergebung spendet, die Menschen tröstet und frei macht. Hier leistet der Christ freiwillig Dienst am Nächsten. Da aber nicht alle Menschen Christen sind und auch Christen nicht immer im Sinne der Nächstenliebe handeln, hat Gott im **weltlichen Regiment** den Staat und seine Ordnungen eingesetzt. Dem Staat kommt hierbei die Aufgabe zu, das Recht durchzusetzen und Frieden herzustellen – zur Not auch mit Gewalt. Auf diese Weise schützt er Gottes Welt vor dem Chaos und führt den Menschen ihr Fehlverhalten vor Augen. Die beiden Regimente sind voneinander zu unterscheiden: Genauso wenig wie Gewalt einen Platz im geistlichen Regiment hat, kann das weltliche Regiment nach den Grundsätzen des Evangeliums erfolgen.

Christinnen und Christen sollen sich im weltlichen Bereich engagieren, politische Ämter übernehmen und die damit verbundene Macht gerecht ausüben. Dazu gehört auch, dass man mitunter gegen christliche Gebote verstoßen muss, indem man z. B. Gewalt anwendet. Dadurch gerät man als Christ in einen Widerspruch und lädt Schuld auf sich, was im Vertrauen auf die göttliche Vergebung zu ertragen ist. Der Christ hat im weltlichen Bereich Gehorsam zu leisten und zu akzeptieren, dass die Obrigkeit von Gott eingesetzt und notwendig ist. Gewalt ist legitim, um Gottes Ordnung zu schützen. Totalitäre Staaten sind aber abzulehnen, weil sie ihre Befugnisse überschreiten und sich an Gottes Stelle setzen. In diesem Fall ist man als Christ nicht zum Gehorsam verpflichtet, darf sich allerdings nur „mit der Zunge“ (durch Worte) wehren und nicht durch Taten.



3. Stelle die Zwei-Regimente-Lehre grafisch dar:

4. „Jedermann sei Untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat.“ (Röm 13,1) – Erläutere, welche Gefahren eine solche Haltung nach sich ziehen kann.
5. Lutheranern wurde immer wieder vorgeworfen, obrigkeitshörig und dem Staat gegenüber zu wenig kritisch zu sein. Erläutere diesen Vorwurf und stelle einen Zusammenhang zu historischen Ereignissen her, die du aus dem Geschichtsunterricht kennst.
6. Informiere dich in eigenständiger Recherche über das heutige Verhältnis von Staat und Kirche in Deutschland. Gehe dabei auch auf Unterschiede zu anderen Ländern ein und beantworte die Frage, inwiefern man die heutige Situation als Folge von Luthers Denken deuten kann.

